



Der Nazi-Offizier und die Widerständlerin: Sebastian Koch und Carice van Houten in »Black Book«

Jenseits von Gut und Böse

Das Thema Widerstand im niederländischen Film

Für diesen Film ist er in die Niederlande zurückgekehrt: Mit **BLACK BOOK** (Start: 10.5., Kritik S. 34) inszenierte Paul Verhoeven die Geschichte einer Frau zwischen Widerstand und Verstrickung während der deutschen Okkupation. Doch der unheroische Blick unterscheidet diesen Film von vielen anderen, die sich des Themas annahmten.

Mit vier Platzierungen in den Top Ten der meistbesuchten niederländischen Filme ist Paul Verhoeven der erfolgreichste Regisseur der Niederlande. Die fünfte Platzierung könnte bald erfolgen, denn seinen neuen Film **ZWARTBOEK** (den der deutsche Verleih sinnigerweise mit **BLACK BOOK** übersetzt hat) haben schon jetzt mehr als eine Million Zuschauer im Nachbarland gesehen. **BLACK BOOK** ist nach **SOLDIERS** (Soldaat van Oranje) von 1977 der zweite Film Verhoevens, der sich dem Thema Krieg und Widerstand widmet.

Doch ist die Macht eine andere. Erstmals wird das tabuisierte Thema der Kollaboration salonfähig gemacht. Bis dato fand es, wenn überhaupt, nur marginal Beachtung im niederländischen Film der Nachkriegszeit. So auch in **SOLDIERS**. Erzählt wird die auf der Autobiografie von Erik Hazelhoff Roelfzema beruhende Geschichte einer befreundeten Studentengruppe aus Leiden, die ein unbesorgtes Dasein genießt, als der Krieg ausbricht. Die jungen Männer versuchen zunächst, sich so gut wie möglich mit den neuen Verhältnissen unter den Besatzern zu arrangieren. Dann gehen einige von ihnen in den Widerstand, während

einer, Alex (gespielt von Derek de Lint), sich für den Kriegseinsatz an der Ostfront meldet. Jacques (Dolf de Vries) beschließt, „neutral“ zu sein und sein Studium fortzuführen. Die Hauptperson Erik (Rutger Hauer) geht mit Guus (Jeroen Krabbé) nach Großbritannien, von wo aus die beiden Spionageaktionen in den Niederlanden für England ausführen.

Als Erik am Ende des Krieges allein nach Leiden zurückkehrt, findet er von den Freunden nur noch den angepassten Jacques vor. Alle anderen sind tot. In einer der letzten Szenen stößt Erik mit Jacques auf das Überleben an. Hier weicht der Film von der Buchvorlage ab: Der „echte“ Erik ließ Jacques sein Missfallen an dessen passiver Haltung spüren. Verhoeven hat sich zwar – filmgerecht – mit seinem Ende für die mildere Variante entschieden. Dennoch wollte er nach eigenem Bekunden mit **SOLDIERS** den Fragen nachgehen, ob es lohnt, ein Held zu sein, und welchen Preis man bereit ist, für den Widerstand zu zahlen.

Erbitterter Kampf

Verhoeven ist nicht der erste Regisseur, der sich des Themas annimmt. Seine Wurzeln hat die Beschäftigung mit dem Widerstand in einem Film von 1962, der seinerzeit nicht minder erfolgreich war als die Verhoeven-Filme und als Klassiker der niederländischen Filmgeschichte gilt. **DER ÜBERFALL** (De Overval) heißt der Film, der ebenfalls – wie oft im niederländischen Nachkriegsfilmbereich – auf eine reale Geschichte zurückgeht. Thema ist die heldenhafte Befreiung der friesischen KP (Knok Ploeg), des bewaffneten Arms des Widerstands. Am 8. Dezember 1944 wurden nach ei-

nem minutiös ausgeführten Plan 51 Widerständler aus dem Nazi-Arrest in Leeuwarden befreit. Solche Aktionen gegen die verhassten Besatzer wurden von der niederländischen Bevölkerung mythologisiert und mussten nicht selten als Beweis für den allgemeinen Widerstand der Niederländer herhalten. Der Widerstand fand im nationalen Gedenken an den Zweiten Weltkrieg eine feste Verankerung. Eine Million Besucher konnte **DER ÜBERFALL** (1972) zum Besten geben. Allein **PASTORALE 1943** – nach dem gleichnamigen Roman von Simon Vestdijk – macht noch von sich reden. Der Film, den Wim Verstappen 1978 drehte, han-

delte von dem erbitterten Kampf einer holländischen Widerstandsgruppe gegen den lokalen Vertreter der NSB (= National Sozialistische Bewegung in den Niederlanden). Als es endlich gelingt, den Mann zu liquidieren, schlagen die Deutschen umso drastischer zurück.



»Die Zwillinge«: Nadja Uhl, Thekla Reuten

delte von dem erbitterten Kampf einer holländischen Widerstandsgruppe gegen den lokalen Vertreter der NSB (= National Sozialistische Bewegung in den Niederlanden). Als es endlich gelingt, den Mann zu liquidieren, schlagen die Deutschen umso drastischer zurück.

1981 brachte Ben Verbong **DAS MÄDCHEN MIT DEN ROTEN HAAREN** auf den Markt. Wieder geht es um den Widerstand im Krieg – vor einem realen Hintergrund. In dem Film wird die Jurastudentin Hannie Schaft (Renée Soutendijk) zur Widerständlerin, als sie sieht, wie ein Junge von den Deutschen erschossen wird. Nach dem Tod von drei Mitstreitern führt sie gemeinsam mit ihrem Geliebten zahlreiche Anschläge durch. Der Film ist beklemmend, vor allem, als Hannie am Ende doch von den Deutschen hingerichtet wird. Historisch gesehen ist **HET MEISJE MET HET RODE HAAR** ein ein-

zigartiger Film, denn er bringt zum ersten Mal eine weibliche Symbolfigur für den Widerstand hervor.

Schatten der Vergangenheit

Es folgen einige weitere, mittellängliche Filme, in denen der Widerstand nur eine geringe Rolle spielt: **DER EISSLON** (1985) über den sogenannten Februaraufstand in Amsterdam 1942, **IM SCHATTEN DES SIEGES** und **DAS BITTERE KRAUT** von Kees Ostrum. Letzterer Film handelt von dem jüdischen Mädchen Sara (Ester Spitz), das in Amsterdam untertaucht. Der Vergleich mit Anne Frank liegt nahe, der berühmtesten Symbolfigur für den Zweiten Weltkrieg in den Niederlanden. Seit dem Krieg ranken sich Geschichten und neue Erkenntnisse um das Schicksal der im KZ Bergen-Belsen Umgekommenen. Zahlreiche Biografien sind abwechselnd mit den Neuauflagen ihres Tagebuchs und der Verfilmung ihres Lebens auf den Markt gekommen; nicht eine allerdings – merkwürdig genug – seitens der Niederländer. Dafür gehört ihr Tagebuch zu den meistgelesenen Büchern des Landes.

Auch „Das Attentat“ („De Aanslag“) von Literatur-Ikone Harry Mulisch ist ein weltweit viel gelesenes Buch. 1986 wurde es von Fons Rademakers verfilmt und avancierte schnell zum berühmtesten niederländischen Film über den Krieg und seine Folgen. Der Film unterscheidet sich von seinen Vorgängern: Erstmals steht nicht der Widerstand während des Krieges im Vordergrund, sondern die Auseinandersetzung mit ihm in der Zeit danach. Als Widerstandskämpfer einen Offizier der holländischen Faschisten erschießen und den Leichnam vor das Haus von Antons Eltern legen, sind die Folgen für den Zwölfjährigen dramatisch. Die Familie wird von den Deutschen umgebracht, das Haus in Brand gesteckt. Wer hat den An-



»Das Mädchen mit den roten Haaren«

schlag verübt? Welche Rolle spielten die Nachbarn? Warum musste ausgerechnet seine Familie dran glauben? Die Suche nach Antworten wird Anton (Derek de Lint) fortan sein Leben lang begleiten. Schuld und Sühne, Erinnern und Verdrängen sind die Themen dieses von Fons Rademakers subtil umgesetzten Films, der nicht nur in den Niederlanden ein großer Erfolg war. Auch international wurde die intelligente Verknüpfung mit der Gegenwart gewürdigt. Für **DAS ATTENTAT** konnte Rademakers den Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film mit nach Hause nehmen.

Das Verhältnis zwischen Niederländern und Deutschen galt nach dem Krieg über Jahrzehnte als schwierig. Zu tief saßen bei den Nachbarn die Wunden der deutschen Besatzung. In den letzten 20 Jahren etwa verändert sich die Beziehung zum Positiven hin. Das ist auch im Film zu spüren, wie nicht zuletzt die sehr erfolgreiche Verfilmung des Romans „De Tweeling“ (Die Zwillinge) von Tessa de Loo aus dem Jahr 2002 zeigt. Nach dem Tod ihrer Eltern wachsen die Zwillingsschwester Anna (Nadja Uhl) und Lotte (Thekla Reuten) getrennt voneinander auf, die eine – in ihrer Entwicklung gebremst –



»Der Anschlag«

in Deutschland, die andere – nach allen Seiten hin gefördert – in Holland. Erst als Erwachsene begegnen sie einander per Zufall wieder. Die Schwestern, die sich einst sehr nahe waren, aber während des Krieges eine komplett unterschiedliche Sozialisation mit ebenso unterschiedlichen Moralvorstellungen erfahren haben, probieren die Annäherung. Regisseur Ben Sombogaart ist mit diesem Thema ein hoffnungsvoller, menschlicher Film gelungen, der zeigt, dass sich das Verhalten von Menschen in Kriegszeiten nicht so einfach in Gut und Böse einteilen lässt.

Mit **ZWARTBOEK** setzt Paul Verhoeven diesen Ansatz fort. Hier verwischt sich die Grenze zwischen Schwarz und Weiß zu einem seichten Grau. Widerstandshelden werden zu Tätern, und Nazis zeigen ihre guten Seiten. „Ich wollte mal nicht Epos und Abenteuer zeigen wie in **SOLDAAT VAN ORANJE**, sondern die Schattenseiten des Krieges“, resümierte Verhoeven. Und dazu gehört das holländische Bekenntnis, dass auch Widerstandskämpfer „falsch“ sein können und Nazis „gut“.